

# Universitätszeitung

22. März 1966



**Prinzipien zur Gestaltung der Lehre und Forschung sind Ausdruck der Kontinuität der sozialistischen Bildungspolitik in der DDR**

# Zeitung

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN · ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

Nr. 5/66

33 602

18. März 1966

Preis 15 Pf

## Schritt zur sozialistischen Volksuniversität

(UZ) In seiner zweiten Sitzung beriet der akademische Senat unter Vorsitz des Rektors, Genossin Prof. Dr.-Ing. habil. L. Herforth, über die „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen...“ am 5. März. Damit wurde eine zweite Phase der Diskussion dieser richtungweisenden Dokumente eröffnet, in die alle Bereiche der Technischen Universität einbezogen sind. Auch von den Studierenden und den Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses werden aktive Beteiligung und Vorschläge erwartet, worauf Magnifizenz in den einleitenden Bemerkungen nachdrücklich hinwies.

Die Diskussion erfordert zunächst die klare Erkenntnis des gesamtgesellschaftlichen Anliegens sowie die Tatsache, daß viele von Wissenschaftlern in den letzten Jahren geäußerte Vorschläge ihre Berücksichtigung in den „Prinzipien“ gefunden haben. Die grundsätzlichen Forderungen müssen nun aus der konkreten Sicht der Fakultäten unserer Universität diskutiert werden, damit bis zum April 1966 eine gültige Präzisierung erzielt wird, der weitere Schritte folgen können.

In der Aussprache des Senats führte der 1. Stellvertreter des Rektors, Prof. Dr. rer. oec. Heyde, aus, daß mit den Prinzipien die Hochschulpolitik der DDR kontinuierlich fortgesetzt wird, die 1946 begonnen hat und uns jetzt veranlaßt, die Situation neu zu überdenken. In der Diskussion muß es darum gehen, die Anforderungen, die die Prinzipien an uns stellen, im Zusammenhang mit den Anforderungen der Volkswirtschaft an die akademisch ausgebildeten Kader zu verbinden. Es komme darauf an, die bessere Profilierung der Lehre in Einheit mit der Forschung und den Problemen der Wis-

**Senat beschloß Hinweise und Richtlinien für die weitere Verbesserung der Erziehung und Bildung sozialistischer Persönlichkeiten durch die Fakultäten und Fachrichtungen an der TU**

senschaftspolitik vorzubereiten und durchzusetzen. Dabei spiele die Disponibilität der Kader eine große Rolle.

In der Lehre muß von einer stabilen Grundausbildung und einer vielfältig gestalteten Spezialausbildung ausgegangen werden. Damit hängt auch die Einschränkung der Zahl der Fachrichtungen zusammen. Dies sind zugleich Voraussetzungen zur Verbesserung der Möglichkeiten des Hochschulwesens. Die Ausbildung wird damit auch gestärkt, Kader für Grenzgebiete zu entwickeln.

Seine prinzipielle Zustimmung zu den Prinzipien gab der Dekan der Fakultät für Mathematik und Kulturwissenschaften, Herr Prof. Dr. rer. nat. Sedlitz. Er unterstrich, daß die Prinzipien den Wissenschaftlern in Anerkennung ihrer Verantwortung die volle Möglichkeit erschließt, die für ihre Disziplin erforderlichen Veränderungen aus der unmittelbaren Sicht vorzuschlagen. Fragen der Ausbildung müssen dann im Rat der Fakultät behandelt werden.

Herr Prof. Dr.-Ing. Lunze, Dekan der Fakultät Elektrotechnik, sagte, daß sich in der Fakultät die Diskussion gegenwärtig auf Fragen des Studiums konzentriert. Zwei Fachrichtungen wurden beauftragt, am Beispiel ihrer Studienpläne eine neue Konzeption für das Studium im Sinne der „Prinzipien“

zu entwerfen. Im Rat der Fakultät wurde von diesen Beispielen her die Neuprofilierung des Studiums diskutiert. Prinzipiell konnte festgestellt werden, daß der von der Fakultät neu erarbeitete Studienplan, der jetzt zur Bestätigung vorliegt, den Forderungen der Prinzipien schon sehr entgegenkommt.

Prof. Dipl.-Arch. Wiel sprach sodann als Dekan der Fakultät für Bauwesen darüber, daß hier die Studenten in die Diskussion mit einbezogen werden. Eine enge Verbindung besteht auch zur Parteiorganisation. An der Fakultät finden die Prinzipien großes Interesse, sie werden in vieler Hinsicht als Fortsetzung der an der Fakultät bereits geleisteten, konkreten Arbeit zur Vervollkommnung des Studiums und der Forschungsarbeit angesehen. Günstig wirkt sich aus, daß bereits bei der Ausarbeitung der jetzt gültigen Studienpläne die Abstimmung mit anderen Fakultäten für Bauwesen in der Republik erfolgte. „Das Anliegen der Prinzipien, durch die Bildung von Sektionen zu größeren Wissenschafts- bzw. Ausbildungseinheiten zu gelangen, ist für die Fakultät von besonders aktueller Bedeutung.“ Das werde jetzt in starkem Maße anerkannt.

In der Diskussion zum Maßnahmenplan brachte Professor Dr. phil. Lothar Striebing zum Ausdruck, daß es ein besonderes Anliegen der Diskussion

sein müsse, die grundsätzlichen Forderungen der Prinzipien in der konkreten Sicht der Fakultäten unserer Universität zu diskutieren. Solche grundsätzlichen Forderungen sind:

– die Einheit von volkswirtschaftlichem Erfordernis mit Ausbildung und Erziehung an der Universität;

– die weitere Demokratisierung im Hochschulwesen, und

– eine solche gediegene Grundausbildung und darauf aufbauende Fach- und Spezialausbildung, in die sich auch die gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung organisch eingliedert.

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Fröhne machte sehr interessante Bemerkungen zur Notwendigkeit der Bildung einer Sektion Datenverarbeitung an der TU. Er verband dies mit der volkswirtschaftlichen Zielstellung für den Bezirk Dresden. In ihr kommt der Datenverarbeitung eine besondere Rolle zu. Es wird sich hierbei um eine Sektion jenen Typs handeln, die sich auf eine langfristige komplexe Aufgabenstellung in Lehre und Forschung orientiert. Ihrer Tätigkeit liegt damit ein volkswirtschaftlicher Schwerpunkt zugrunde. Unter diesem Aspekt sind verschiedene wissenschaftliche Einheiten oder Teile zusammenzufassen. Mit den beteiligten Kollegen und Institutionen komme es darauf an, in den nächsten Wochen darüber sehr gründlich zu diskutieren.

Dipl.-Ing. Groschupf vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen sagte in der Diskussion, daß die Aussprache zu den Prinzipien eine Vielzahl von Fragen aufwirft, die sich von Fakultät zu Fakultät und von Hochschule zu Hochschule sehr unterscheiden. Es sei aber wichtig, daß jene Fragen und Probleme gewonnen werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)



**Genosse Werner Krolkowski, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden, vor den Genossen der Grundorganisation Chemie:**

## Parteiorganisationen müssen wahrhaft marxistisch-leninistische Kampfkollektive werden!

(UZ) Ein besonderer Höhepunkt im Parteeben der Grundorganisation Chemie war eine Mitgliederversammlung, in der Genosse Werner Krolkowski die Politik unserer Partei nach dem 11. Plenum des ZK der SED erläuterte. Im Präsidium der Versammlung hatten u. a. Genosse Dr. Bellig, Abteilungsleiter für Hochschulen in der SED-Bezirksleitung, Genosse Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL, sowie die Mitglieder der UPL, Genosse Prof. Dr. rer. nat. habil. H.-A. Lehmann, und Genosse Dr. rer. nat. Hänigsen Platz genommen. Die Mitgliederversammlung diente der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Nach Redaktionsschluss

„Partei ergreifen für das Neue und lernen“ – diese Lösung nahm Genosse Werner Krolkowski in seinem Referat zum Ausgangspunkt, um eine eindringliche Bilanz der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung in politischer, staatlicher, ökonomischer und kultureller Beziehung vor den Genossen zu ziehen. Er zeigte, wie die Deutsche Demokratische Republik zum bestimmenden Faktor der Entwicklung in Deutschland wurde. In den Beschlüssen der 11. Tagung des Zentralkomitees wird eine realistische Einschätzung der Situation gegeben. Sie sind ein Fundament dafür, jetzt den Sozialismus auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens durchzusetzen und zu verwirklichen. In der 20jährigen Geschichte unserer Partei reiften die erforderlichen Voraussetzungen, um prinzipienfest und massenverbunden diese Aufgaben zu lösen.“

Genosse Werner Krolkowski ging sodann auf die politisch-ideologischen Probleme der Parteilinie an unseren Universitäten ein. Die Klärung der nationalen Mission der Deutschen Demokratischen Republik, das Verstehen des dialektischen Zusammenhangs von Sozialismus, Imperialismus und der Lösung der nationalen Frage in Deutschland durch unsere Partei ist eine der wichtigsten Aufgaben in unseren Grundorganisationen. Es komme darauf an, die Dialektik des Klassenkampfes und vor allem den Kampf der

westdeutschen Arbeiter gegen die Atomkriegspolitik in Westdeutschland gründlich zu erläutern.

Genosse Werner Krolkowski entwickelte sodann die Grundzüge der ökonomischen Politik unserer Partei in der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung. „Alle Aufgaben müssen unter dem Kriterium des optimalen Zuwachses vom Nationaleinkommen bestimmt werden.“ Der prognostischen und perspektivischen Arbeit kommt eine hervorragende Bedeutung zu. Alle Wissenschaftler haben hier ein reiches Arbeitsfeld.

Genosse Krolkowski setzte sich eingehend mit dem Wesen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung auseinander und charakterisierte den lebensfremden Skeptizismus und kleinbürgerliches Schwanken als Haupterscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie, die es zu bekämpfen gilt. „Wir grenzen uns eindeutig ab von all denen, die nicht wollen, daß der Sozialismus siegt.“ Kunst und Literatur müssen Waffen im Kampf für das neue Leben sein.

Genosse Krolkowski richtete die Forderung an die Parteiorganisationen der TU, in der täglichen Parteilinie erfüllt vom marxistisch-leninistischen Kampfeinst Partei zu ergreifen und die Parteiversammlungen zu Stätten revolutionären Lernens zu entwickeln.

## Lernt und schafft wie nie zuvor!

**Feierliche Immatrikulation der Studierenden an der Technischen Universität. Auszeichnung hervorragender Studienergebnisse mit der Lohrmann-Medaille**

(ND/UZ) 1471 Studenten, darunter 204 Studentinnen, wurden kürzlich an der Technischen Universität Dresden immatrikuliert. Die Studenten werden das Studium an den Fakultäten für Maschinenwesen, Bauwesen, Technologie, Elektronik, Ingenieurökonomie oder ein Sonderstudium der Energiewirtschaft aufnehmen.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth, machte die neuimmatrikulierten Studenten mit Problemen und Aufgaben des Studiums vertraut. Sie betonte, daß das kommende Semester unter dem besonderen Eindruck des 20. Jahrestages der Gründung der SED steht. Der Rektor zeichnete vor den neuen Studenten fünf hervorragende Absolventen mit der Wilhelm-Gothelf-Lohrmann-Medaille aus. Die Absolventen Späth und Busch von der Fakultät Maschinenwesen, Schwarz und Bernhardt, Fakultät Elektrotechnik, und Mikut, Ingenieurökonomie, hatten ihr Studium als Ingenieur oder Ökonom mit einem Zensuredurchschnitt von 1,1 beendet.

Unser Bild zeigt die Verpflichtung der neuen Semester.

